



Wien, im Dezember 2017

magic moments / jasmin & me
Doris Schretzmayer / Grow Together 30.11

Ich glaube an den Moment. An den Moment, in dem egal ist, was war oder was sein wird.
An den Moment, in dem wir uns von allem lösen, was uns belastet, was uns nachhängt, wohin wir wollen und was wir nicht mehr wollen.

An den Moment, in dem ich mein gegenüber ansehe und weiss: Ich bin da. Sie ist da.
Wir sind da. Wir sind hier. Es ist egal, woher wir kommen und was wir erlebt haben. Es ist egal, wieviele offene Rechnungen wir im Leben haben und welche Erwartungen fürs Leben wir in uns tragen. Es spielt keine Rolle, ob wir eine Rolle spielen. Der Moment ist echt und wahr und allgegenwärtig.
Es gibt keine Bewertung und keine Beurteilung. Und dadurch ist etwas in uns heil und dadurch geschieht Heilung. Genau in diesen Momenten.

Wir schauen uns an und ich sage: wow. Wie schön, dass du da bist, dass wir hier sind.
Diese Momente sind Kostbarkeit und so etwas wie heilig, weil in ihnen alles möglich wird und sein kann und Schweres leicht wird. In diesem Moment kann es sein, dass alles anders und besser wird, weil es jetzt in dem Moment gerade anders und besser ist. Die sogenannte Realität ist aussen vor. Die Vergangenheit hat Pause. Das, was das Leben angeblich und offensichtlich aus uns gemacht hat, hat keine Kraft: Steter Tropfen höhlt den Stein./ Nobody is perfect. / Schuster bleib bei deinen Leisten /Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. /Gras drüber wachsen lassen. --All diese Floskeln dürfen sich auflösen, unnötigen Worte bleiben ungesagt. Die to do listen, die Postings und die Whatsappgruppen, der Haushalt, die alten immer wiederkehrenden Gefühle - Nebensache, weil der Moment die Hauptsache ist.

Diese Momente entstehen manchmal zufällig. Manchmal, wenn ein Rahmen dafür geschaffen worden ist. Und immer, wenn die Seele bereit ist. Wann ist sie bereit?

Jasmin. Mit dir habe ich solche Momente erlebt und sie sind für mich so kostbar. Vieles in deinem Leben ist eine grosse Herausforderung, vieles in meinem Leben ist eine Herausforderung, wir sind jedoch verschieden in Alter und Erfahrungen, man kann unsere Geschichten nicht miteinander vergleichen - und das ist gut: wir versuchen unsere Biografien nicht zu vergleichen und dennoch innere Treffpunkte zu finden. Unsere gemeinsame Vergangenheit ist noch kein alter Hut, wir haben uns vor 3 Jahren bei Grow Together kennengelernt.

Ich hatte es mir vorgenommen, dich näher kennenzulernen, dich vielleicht mit meinen Erfahrungen als Schauspielerin zu begleiten, mit dir Situationen aus deinem Leben nachzustellen, neu zu sehen. Erfahrungen zu machen, die für uns beide neu sind. Wir waren gemeinsam im Theater, wir haben über Filme geredet, wir haben Filmszenen zusammen gelesen und uns gefragt, was wer warum tut und wir haben diese Filmszenen mit dem echten Leben und echten Erlebnissen verglichen. Du hast mich auf der Bühne gesehen und warst bei einer meiner Kinofilmpremieren. Wir haben über das gesprochen, was in der Geschichte erzählt wird und wie du es siehst und was ich dabei gesehen habe. Immer war ich begeistert von deinem Geist und deiner Wahrnehmungsgabe.

Du hast erzählt, ich hab dir zugehört, hab meinen Senf dazugegeben und hab versucht, nicht besserwisserisch zu sein, nur weil ich älter bin. Wollte dich auf einem Stück deines Weges begleiten.



Grow Together
für einen guten Start ins Leben



Wir haben auch immer wieder über Bewerbungsgespräche geredet und sie vorbereitet. Wir sind Bewerbungssituationen durchgegangen und du hast mir erzählt, was du dir wünschst: einen Beruf. Arbeiten. Einen Job bekommen. Eine Ausbildung machen. Selbständiger und unabhängiger werden. Dich einbringen. Etwas beitragen. Und natürlich, das als erstes, eine gute Mutter sein.

In den vielen Begegnungen, die wir hatten, gab es immer wieder diese Momente. Die Momente, in denen nur das Jetzt existiert und Kraft hat. Die Momente, in denen alles gut ist wie es ist. Die Momente, in denen die Kraft der Vergangenheit ihre Kraft verloren hat.

Wenn wir ganz im Jetzt sind, haben wir unsere ganze Kraft. Dann fällt uns kein Stein aus der Krone. Wir tragen eine Krone, ohne überheblich zu sein. Und dann fallen wir wieder raus und hängen in alten Bildern von uns. Aber je mehr wir diese Momente der Verbundenheit mit etwas, das über uns hinausgeht, erleben, desto realer werden diese Momente und gehören immer mehr zu unserer Realität. Das gibt unserer Seele Luft.

Im Sommer haben wir begonnen, uns im Kunsthistorischen Museum zu treffen. Ich liebe dieses Haus, es beruhigt mich und führt mich einerseits die Schönheit und Grosszügigkeit der Welt und der Kunst vor Augen und lässt mich auf angenehm-erhebende Weise erkennen, wie vergänglich und klein und dennoch unendlich wichtig jede menschliche Existenz und jedes Individuum mit ihrer Biografie ist.

Ich habe für Jasmin und mich eine Jahreskarte gekauft, damit wir jederzeit Zutritt haben und auch jede von uns allein gehen kann, wenn ihr danach ist. Wenn wir uns im Museum treffen, geben wir unten unsere Taschen ab, weil das Vorschrift ist und gehen dann die marmorne Prunkstiege hoch, vorbei an dem marmornen kämpfenden Theseus, der von Löwen flankiert ist, gleich daneben die duftenden Lilien, oben angekommen, lassen wir den opulenten Kuppelsaal links liegen und nehmen erst mal Platz auf einer schwarzen Lederbank am Gang vor den Ausstellungsräumlichkeiten. Wir machen einen Befindlichkeitscheck, was war los, wie geht's den Kindern, was war gut und wo drückt der Schuh und dann schauen wir auch schon zu den Bildern.

Im Sommer hat Jasmin auch begonnen, an einem Berufsfindungskurs teilzunehmen. Wochenlang hatte sie die Gelegenheit, in verschiedene Berufe hineinzuschnuppern. Ich fand es toll, dass sie den Platz in diesem Schnupperkurs bekommen hat, weil Jasmin wirklich gern eine Ausbildung machen wollte und einige Anläufe nicht geklappt hatten: anderthalb Jahre lang hatte sie immer wieder versucht, in ein Ausbildungsprogramm als Krankenschwester bzw Krankenpflegerin zu kommen und als es zwischendrin wieder eine Absage gegeben hat, hab ich ihr Polizistin vorgeschlagen, wir hatten auch über Krimis gesprochen und über eine Kommissarinnenrolle, die ich vor vielen Jahren in einer Fernsehserie gespielt hatte. Aber da gab es schlechte Erfahrungen mit einer echten Polizistin und das wollte Jasmin gar nicht. Dann kam dieser Berufsfindungskurs und auf einmal merkte ich, dass Jasmin Fahrt aufnahm: eine Fahrt in neue Möglichkeiten, neue Erfahrungen und in eine neue Zukunft.

Einmal kam mir kurz vor einem weiteren Museumstreffen die Idee, Jasmin zu bitten, sich 3 Bilder auszusuchen. Jeweils ein Bild für 3 Lebensabschnitte: ihre Vergangenheit, ihre Gegenwart, ihre Zukunft. Ohne viel nachzudenken, ganz intuitiv und mit Bauchgefühl eine Auswahl treffen:

Die Gemäldegalerie des kunsthistorischen Museums zählt heute weltweit zu den größten und bedeutendsten ihrer Art, und ist die Heimat von italienischer, niederländischer, flämischer, holländischer, deutscher, englischer, spanischer und französischer Malerei aus dem 15.-18. Jahrhundert. Alle großen Meister dieser Zeit und Regionen sind hier beheimatet, hunderte prachtvolle Gemälde sind in majestätischen Räumen zu bewundern.



Grow Together
für einen guten Start ins Leben



Mit größter Zielsicherheit hat Jasmin Bild Nummer 1 gewählt: ein Gemälde aus dem Jahr 1664 von Luca Giordano: der Erzengel Michael stürzt die abtrünnigen Engel.

Im unteren Teil von dem Bild sehe ich den Teil der Vergangenheit, der für mich nicht schön war. Die dunklen Gestalten, die da übereinander gestapelt sind, symbolisieren für mich den Teil meiner Kindheit, über den ich auch nicht mehr nachdenken möchte. Natürlich war ich als Kind in diesem Umfeld gefangen. Aber als ich älter wurde, konnte ich besser für mich sprechen und konnte mich wehren.

Daher habe ich auch ein Gefühl von einem Engel, der mich aus dieser Lebensphase gerettet hat. Vielleicht bin ich aber auch selbst dieser Engel. Jedenfalls weiss ich, dass das Leid vorbei ist und ich mich in lichtvollere Zeiten begeben habe.

Bild Nummer 2 hat Jasmin wenige Minuten später in einem anderen Raum entdeckt. Dazwischen merkte ich, dass ich selbst nach meinen eigenen Bildern für meine eigenen Lebensphasen suchte, und nicht nur Jasmin begleitete. So wie sie in ihrem ersten Bild ihre Vergangenheit sah, so sah ich das auch darin, wengleich es keinen Vergleich von Biografien gibt, aber in Momenten, die ich meine, sind wir einander alle viel ähnlicher als wir oft denken.

Paolo Veronese hat das Bild von Jasmins Gegenwart gemalt, im Jahre 1585.

Es stellt eine alttestamentarische Erzählung dar und zeigt Hagar, die 2. Frau Abrahams mit dem gemeinsamen Sohn, als sie vor der eifersüchtigen ersten Frau in die Wüste flüchten musste. Der Bote Gottes, ein Engel, kommt und lässt eine Quelle für sie erspringen.

Das Bild zeigt für mich die Übergangsphase, in der ich mich befinde. Die Frau sitzt da, ein Kind zu ihren Füßen, das ihr vertraut. Darin sehe ich mein Kind, auf das ich aufpasse. Rundherum ist es ein bisschen dunkel, aber ich mag diese Farben, es hat auch was Geheimnisvolles. Der Engel erscheint und man merkt, er hat eine gute Botschaft. Die Frau ist noch ein wenig skeptisch oder ängstlich, weil sie noch nicht sicher ist, ob sie wirklich vertrauen kann und ob das wirklich gute Nachrichten sind, die da kommen. Es ist für mich ein Bild des Aufbruchs und es hat auch was Verheissungsvolles.

(in dieser Zeit war Jasmin gerade mitten in ihrer Berufsfindungsphase und sie hoffte, dass sie eine Lehrstelle bekommen würde. Sie hoffte auf gute Nachrichten, auf die Zusage, die bedeuten würde, dass sie bald einen Beruf ausüben könnte)...

An diesem Tag haben wir das Bild für Jasmins Zukunft noch nicht entdeckt. Das machte aber nicht viel, im Gegenteil, das machte es erst so richtig spannend.

2 oder 3 Wochen später trafen wir uns wieder und Jasmin war in ihrem Berufsfindungskurs weiter und wusste, für welche beiden Berufe sie sich entschieden hatte: Mechatronikerin oder KFZ Technikerin. Das war für sie jetzt ganz klar, dass es einer der beiden Jobs sein sollte.

Wir plauderten an diesem Tag viel auf unserer schwarzen Lederbank, bevor wir in die Räume gingen, vielleicht hab ich es sogar selber ein bisschen hinausgezögert, mir war ein wenig bange, dass Jasmin vielleicht kein Bild findet oder nur falsche Bilder sieht und dass wir dann ohne eine Perspektive in Form eines alten Gemäldes das Haus verlassen müssten. Doch ich habe mich sehr getäuscht. Denn schon nach einigen wenigen Räumen war klar, dass der wundervolle Peter Paul Rubens im Jahr 1611 Jasmins Zukunftsbild gemalt hatte: Himmelfahrt Mariens.



Grow Together
für einen guten Start ins Leben



Wenn Maria in den Himmel auffährt, ist sie von lauter kleinen Engeln umgeben. Sie tragen und unterstützen sie, sie sind ihre ständigen Begleiter. Maria sieht wunderschön aus, hoch oben und total glücklich. Es ist viel Licht um sie herum und sie hat es geschafft, viele der Lebensprobleme hinter sich zu bringen. Ich sehe mich selbst auch in einem solchen Licht und umgeben von so vielen Engeln, die mir helfen. Ich habe oft das Gefühl, dass es Engel gibt und dieses Gefühl kenne ich seit meiner Kindheit.

Vor 2 Monaten bekam Jasmin die Nachricht, dass sich ihr Ausbildungswunsch erfüllt hat und sie die Lehrstelle als KFZ Technikerin bekommen hat. Seither ist sie täglich mit Berufsschule und praktischer Ausbildung beschäftigt. David Luca ist vor kurzem 3 geworden und ist vom Grow Together Kindergarten in den normalen Kindergarten gewechselt.

Wir leben – von Moment zu Moment.

Einmal haben Jasmin und ich einen Folder im Kunsthistorischen Museum zur Orientierung in der Hand gehabt. Und da stand auch der Name eines uns unbekanntes Künstlers, Angelo. Ich dachte erst Michelangelo, aber das war er nicht und Jasmin sagte plötzlich „bei Angelo denke ich immer an Engel oder an Nino de Angelo“. Ich kannte den Sänger Nino de Angelo nicht näher und hatte ihn eher als Schnulzensänger abgestempelt, als Jasmin meinte, von ihm stamme das Lieblingslied ihrer Kindheit, das ihr immer noch sehr viel bedeute. Jenseits von Eden. Wir haben es uns dann gemeinsam auf der schwarzen Lederbank angehört, jeder einen Kopfhörerknopf im Ohr.

Ich hab es zuhause noch mehrmals nachgehört, auch das englische Original und ich hab die Texte nachgelesen, um zu verstehen, wovon Jasmin berührt ist. Ich hab meine Meinung über den Song revidiert, weil ich ihn mit ihren Ohren gehört habe. Wie schön ist das: dass unser Blick, unser Gehör und unser Gefühl von jemand anderem so eingefärbt wird, dass wir dadurch Erweiterung erfahren. In Momenten und über den Moment hinaus.

Wenn selbst ein Kind nicht mehr lacht wie ein Kind
Dann sind wir jenseits von Eden
Wenn wir nicht fühlen
Die Erde
Sie weint
Wie kein anderer Planet
Dann haben wir umsonst gelebt

Doris Schretzmayer